

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 153. Mittwochs den 28. Dezember 1825.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18. Mai d. J. bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß am 2. Januar 1826 der zweite Terminal-Beitrag zur Vergütigung des städtischen Belagerung-Zerschmetterungs-Schadens fällig wird. Breslau den 22. Dezember 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Am diesjährigen Sylvester-Abend, den 31sten dieses Monats, werden auf dem hiesigen Theater mit geneigter Bewilligung des Herrn Director Bierey, die beiden bekannten und beliebten Stücke: Das Ehepaar aus alter Zeit, und Sieben Mädchen in Uniform, zum Besten der hiesigen Armen-Kasse gegeben werden.

Der Anfang der Vorstellung ist ausnahmensweise um 5 Uhr und die Eröffnung der Kasse um 4 Uhr festgesetzt.

Indem wir solches mit der Bitte um einen zahlreichen Besuch hierdurch bekannt machen, bemerken wir nur noch, daß die Entrée-Billets nicht nur am Tage der Vorstellung bei der Theater-Kasse, sondern auch schon Tages zuvor im Armenhause beim Herrn Buchhalter Krause gelöset werden können. Breslau den 20. Dezember 1825.

Die Armen-Direction.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nahe bevorstehenden Schlusse des vierten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das erste Quartal des nächsten Jahres auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung Eines Reichsthalers, sieben Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate Januar, Februar und März 1826 in Empfang zu nehmen. Das Abonnement auf einzelne Monate kann nicht angenommen werden.

Berlin, vom 24. Dezember.

Se. Majestät der König haben geruhet, bei der Regierung zu Münster den Regierungsrath Klenitz zum Ober-Regierungsrath und den Regierungs-Assessor Harten zum Regierungsrath, bei der Regierung zu Minden den Regierungsrath Delius zum Ober-Regierungsrath und den Regierungs-Assessor Bartels zum Regierungsrath, und bei der Regierung zu Arnsberg die bisherigen Regierungs-Assessoren Vahlkampf und Lehmann zu Regierungsräthen, ferner bei der Regierung zu Stettin die Regierungsräthe Hahn und Solger, imgleichen den Geheimen Regierungsrath Frauendienst zu Ober-Regierungsräthen, den Regierungs-Assessor Triest zum Regierungsrath, bei der Regierung zu Cöslin den Geheimen Regierungsrath Müller zum Ober-Regierungsrath und die Regierungs-Assessoren v. Johnston und v. Bonin zu Regierungsräthen, und bei der Regierung zu Stralsund die Regierungs-Assessoren Otto u. Albinus zu Regierungsräthen, bei der Regierung zu Coblenz den Geh. Regierungsrath Lebens u. Regierungsrath John zu Ober-Regierungsräthen, bei der Regierung zu Aachen den Regierungsrath Beermann zum Geheimen Regierungsrath und den Regierungs-Assessor Heyse zum Regierungsrath, bei der Regierung zu Cöln am Rhein die Regierungsräthe Gossen und Westphal zu Ober-Regierungsräthen und den Regierungs-Assessor Münch von Bellinghausen zum Regierungsrath, und bei der Regierung zu Düsseldorf den Geheimen Regierungsrath Bißlinger und Regierungsrath Fettich zu Ober-Regierungsräthen, so wie den Regierungs-Assessor Arndts zum Regierungsrath, bei der Regierung zu Posen die Regierungsräthe Mühlbach und Neuhauß zu Ober-Regierungsräthen, und den Regierungs-Assessor Klebs zum Regierungsrath, imgleichen bei der Regierung zu Bromberg den Geheimen Regierungsrath Thoma zum Ober-Regierungsrath und den Regierungs-Assessor Ruffmann zum Regierungsrath, bei dem Consistorio zu Berlin den bisherigen Geheimen Regierungsrath Weil zum Vice-Präsidenten, bei der Regierung zu Potsdam die Geheimen Regierungsräthe Meyer und Mauve, imgleichen den Regierungsrath von Lützow zu Ober-Regierungsräthen, die Regierungsräthe Bräunlich und Hecht aber zu Geheimen Regierungsräthen, den bisherigen Regierungs-Assessor Bertram zum Regierungsrath und den bisherigen Forstmeister von Löwenclau zum Regierungs-Forstrath zu ernennen; desgleichen bei der Regierung zu Frankfurt a. d. O. die Regierungsräthe Endell, Peschke und von Schmieden zu Ober-Regierungsräthen, und die bisherigen Regierungs-Assessoren von Hagen, Seyffert, von Künsberg und Pachen zu Regierungsräthen zu befördern.

Des Königs Majestät haben auch für die Provinzen Preußen und Westpreußen die Absonderung der Verwaltung der indirecten Steuern von den Regierungen und die Uebertragung an zwei, in Königsberg und Danzig zu bestellende Provinzial-Steuer-Direktoren, zu genehmigen und dazu für Königsberg den Geheimen Finanz-Rath Landmann, für Danzig aber den Geheimen Finanzrath Mauve zu ernennen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben dem Regierungs-Assessor Blindow die Landrathsstelle des Kreises Berent, im Regierungsbezirk Danzig, zu verleihen geruhet.

Naumburg, vom 16. December.

Unsere Winter-Messe ist abermals und zwar unter anhaltend warmen, aber regnerigtem Wetter beendigt worden. Der Großverkauf übertraf, nach amtlichen Angaben, den Umsatz der vorigen Wintermesse um mehr als die Hälfte. Tuch und Leder waren wie immer gesucht, und an Sohlleder war sogar Mangel. Der Kleinhandel konnte wegen der ungünstigen Witterung und der schlechten Wege freilich nicht so bedeutend seyn, als man gehofft hatte. Nach der städtischen Liste sind aus der Umgegend die Hälfte Personen weniger einpassirt, als voriges Jahr. Daß dies eine Differenz im kleinen Verkehr machen muß, liegt am Tage. Desto erfreulicher ist es, wenn der Engros-Handel sich hebt, wozu die erleichterten Zoll-Einrichtungen zur Meßzeit wesentlich beitragen. Allgemein wurde diesmal insonderheit auch die schnelle und prompte Expedition des königl. Haupt-Zoll-Amts allhier gerühmt.

Münster, vom 17. December.

Unter die mannigfaltigen Beweise der landesväterlichen Huld Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs dürfen wir mit Recht ein Ereigniß zählen, welches bei allen Bewohnern unserer Provinz die lebhafteste Theilnahme erregen muß. Einer im heutigen Stück des Amtsblatts der königl. Regierung enthaltenen Bekanntmachung des königl. Ober-Präsidenten zufolge haben nämlich Se. Majestät der König allergnädigst beschlossen, nunmehr auch die Provinzialstände von Westphalen zu dem ersten Landtage zusammenberufen zu lassen; zu Allerhöchstihrem Commissarius für diesen Landtag haben Se. Majestät mittelst Allerhöchster Verfügung vom 14. November den königl. wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten Herrn von Vincke in Münster zu ernennen und allergnädigst zu befehlen geruhet, daß die Wahlen zur Einberufung der Provinzialstände, in Gemäßheit des Gesetzes vom 27. März 1824, ungesäumt veranlaßt werden sollen, und sind durch obige Bekanntmachung des königl. Ober-Präsidenten die erforderlichen Vorbereitungen zu diesem Geschäfte bereits eingeleitet. „Ich vertraue (heißt es am Schlusse dieser Bekanntmachung), daß schon diese ersten Wahlen die Erwartung erfüllen werden, welche des Königs Majestät von den treuen Gesinnungen der Bewohner Westphalens zu hegen berechtigt sind, und diese Gesinnungen verbürgen zugleich die gewisse Erreichung der Allerhöchsten landesväterlichen Absicht bei dieser neuen Einrichtung.“

Vom Mayn, vom 14. December.

Um den Aufwand im Staatshaushalte auf jede mit dem Hauptzwecke vereinbarliche Weise zu mindern und den Verwaltungs-Organismus zu vereinfachen, hat Se. Maj. der König von Baiern eine neue Formation der baierschen Staats-Ministerien und zugleich einige Veränderungen in Bezug auf ihren bisherigen Wirkungskreis und Geschäftsgang angeordnet. Es werden fünf Ministerien fortbestehen: 1) das Ministerium des Hauses und des Aeußern, 2) das der Justiz, 3) des Innern, 4) der Finanzen, 5) der Armee. Jedes dieser fünf Ministerien wird künftig bestehen: aus einem dirigirenden Minister; aus einer bestimmten Anzahl von Ministerialräthen; aus einem General-Sekretair; aus einem Archivar (jedoch mit Ausnahme des Staatsministeriums des Hauses und des Aeußern), und der erforderlichen Anzahl von Registratoren; aus den für jetzt von dem Könige für die Geschäfte der geheimen Sekretairs, Expeditoren, Buchhalter und Rechnungs-Commissärs zu bezeichnenden Angestellten; aus zwei Kanzellisten; aus den zu ernennenden Dienern und Boten. Einem Minister kann gleichzeitig die Leitung mehrerer Ministerien übertragen werden, ohne daß hiedurch ein Anspruch auf Gehaltsvermehrung begründet wird. Der Archivar und die Registratoren werden von dem König dekretirt; sie müssen in Zukunft vorschriftmäßig die akademischen Studien absolvirt, und im äußern Dienste des betreffenden Ministeriums ein Amt oder eine Stelle bereits in definitiver Eigenschaft bekleidet haben. Die Besoldung eines Ministers mit Portefeuille wird auf 6000 Gulden festgesetzt; derselbe erhält außerdem, dem königl. Kabinets-Befehle vom 26. Oktober dieses Jahres gemäß, eine Funktions-Zulage, welche jedoch die Summe von 6000 Gulden nicht übersteigen darf. Dem dirigirenden Minister des Hauses und des Aeußern werden jedoch außerdem noch besondere Tafelgelder bestimmt. Die Zahl der Ministerialräthe ist folgende: Für das Ministerium des Hauses und des Aeußern 2; für das der Justiz 2; für das des Innern 5; für das der Finanzen 6. Uebrigens werden noch beigeordnet: a) dem Ministerium des Hauses und des Aeußern, ein Vorstand des Haus- und Staats-Archivs und ein Reichsherold; b) dem Ministerium der Justiz, bis zur Vollendung der neuen Gesetzbücher, ein Ministerialrath und ein aus dem bisherigen Personale zu ernennender Sekretair; c) dem Ministerium des Innern ein Ober-Medizinalrath und die erforderliche Anzahl Bautechniker; d) dem Ministerium der Finanzen ein Ober-Inspektor der Forsten, so wie demselben auch zwei Kron-Anwalde untergeordnet werden. Als ergänzender Bestandtheil des Ministeriums des Innern besteht in Zukunft für die Angelegenheiten des Kultus, des Unterrichts und der für diese beiden Zwecke bestimmten Stiftungen eine eigene Ministerial-Sektion, über deren Formation, Wirkungs-

kreis und Geschäftsgang eine besondere Verordnung erlassen werden wird. Die Ministerien sollen sich in der Regel nur mit der oberssten Aufsicht und Leitung der ihnen angewiesenen Geschäftszweige befassen; das Detail der Verwaltung aber den ihnen untergeordneten Behörden überlassen. Jedem Ministerium steht künftig die unmittelbare Verfügung über die ihm zugewiesenen Etatssummen zu. Zu diesem Behufe wird das Ministerium der Finanzen auf den Grund der General-Etats an die betreffenden Kassen den nicht zu überschreitenden Betrag der Etatssumme eines jeden einzelnen Ministeriums mit Bezeichnung der Zahlungs-Epochen assigniren, dieses aber die Detail-Repartition und Anweisung ohne weitere Dazwischenkunft selbst besorgen. Die General-Etats werden jährlich innerhalb den Gränzen des Finanzgesetzes einer jeden Epoche in einer eigenen Conferenz der Minister berathen, unter Königl. besonderen Genehmigung festgesetzt, und hiernach der einem jeden Minister bei den verschiedenen Kassen des Reiches zustehende Kredit bestimmt. Die bisher von dem Königl. Ministerium des Hauses und des Aeußern ausgegangene oberste Aufsicht und Leitung des Postwesens, ist von diesem getrennt, und dem Ministerium der Finanzen überwiesen, so wie auch das Lehnarchiv mit diesem Ministerium unmittelbar vereinigt ist; dagegen sind dem Ministerium des Innern das Wasser-, Brücken- und Straßenbauwesen übertragen. — Dem Ministerium der Armee steht die oberste Aufsicht auf die Militairgerichte unter genauer Beobachtung der verfassungsmäßigen Bestimmungen zu. — Die Staatsbuchhaltung der Finanzen und die Hauptforstbuchhaltung werden mit dem 31. März k. J. aufgelöst.

In Augsburg wurde am 9. d. in Gegenwart der Generalität und des gesammten Offizier-Corps von der dort garnisonirenden Pontonier-Compagnie der Versuch zur Schlagung einer neuen Art von Schiffbrücke über den Lech zunächst der Friedberger Lechbrücke mit sehr glücklichem Erfolge ausgeführt. Man bedarf zu dieser Art Schiffbrücke der gewöhnlichen Pontons, deren Transport immer vielen Zeit- und Kraftaufwand forderte, nicht mehr, sondern mit einer zureichenden Quantität gewöhnlicher Bretter, Nägel, Leinwand oder Werg und Unschlitt, dann einiger Anker und Seile, kann von jedem Regiment eine solche Schiffbrücke sammt den dazu gehörigen Kähnen in kurzer Zeitfrist hergestellt werden. Sie wurde von 40 Mann binnen drittehalb Stunden aufgeschlagen und bei dem Darübermarschiren von Abtheilungen Infanterie, Kavallerie und schwerer Artillerie bewährte sie ihre vollkommene Brauchbarkeit und Sicherheit.

Brüssel, vom 18. December.

Am 13ten d. versammelte sich im Haag die zweite Kammer der Generalstaaten, um über das Budget zu berathen. Der Prinz von Oranien war zugegen. Zuerst erhob sich Herr Angillis, welcher besonders gegen die Mahlsteuer und deren Höhe, die vorzüglich die ärmere Klasse und die zahlreichen Familien drückte, sprach: dann tadelte er bei der Mobilarsteuer die Zuziehung von Taxatoren, da doch der Werth der gewöhnlichen Mobilien einem jeden bekannt sey, und dergleichen Besuche von Taxatoren niemanden angenehm seyn könnten, auch der Freiheit zuwider wären. Bei den Ausgaben fand der Redner nichts zu erinnern, und äußerte seine besondere Zufriedenheit darüber, daß die Grenze des Deficits endlich gefunden sey. Das Land, sagte er, habe jetzt nichts mehr zu wünschen übrig, es genieße eines Zustandes der Ruhe, die unter der Regierung eines Fürsten, der vom Throne herabsteige, um seinen Unterthanen entgegen zu kommen, und sie aufzufordern, ihre Sorge und ihre Wünsche in seinem Herzen niederzulegen, nicht gestört werden könne. Der Redner stimmte für das Budget. — Nach ihm sprach Herr Fabri Longrée, welcher Herabsetzung der Auflage auf das Bier und das Einfuhr-Verbot für Franz. Tücher wünschte; auch äußerte er den Wunsch, daß niemanden bei der Erziehung seiner Kinder irgend ein Zwang aufgelegt werden möge; auch er stimmte für das Budget. — Der Baron von Strassart berührte denselben Punkt, und nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde die Sitzung auf den folgenden Tag verschoben.

Am 14ten und 15ten wurde die Diskussion über das Budget fortgesetzt. Der Streit über das philosophische Collegium beschäftigte

die Versammlung am meisten und wurde immer lebhafter. Herr van Utenhofen vam Hamstede sagte unter andern: Man ist aus der Berathung über das Budget herausgegangen und auf einen ganz fremden Gegenstand, nämlich auf besagtes Collegium gerathen. Man hat aber sehr Unrecht, die Maaßregeln der Regierung hierbei zu tadeln. Die Errichtung des philosophischen Collegiums war nicht allein sehr weise, sondern sogar nothwendig, denn die belgische Geistlichkeit und selbst die hohe Geistlichkeit liegen noch in der Finsterniß. (Allgemeines Erstaunen und Verwunderung.) Der Redner sprach noch von einem fanatischen Priesterthum und wurde auch hierbei durch öfteres Oh! Oh! unterbrochen. Endlich machte der Baron von Strassart den Vorschlag, nicht weiter über das philosophische Collegium zu sprechen; dieser wurde von allen Seiten unterstützt und die Kammer faßte den Beschluß, daß von Theologie nicht mehr die Rede seyn sollte. Man ging hiernächst zur Berathung über das Budget über. Herr Reiphing fing doch wieder an vom philosophischen Collegium zu sprechen, obgleich er selbst fand, daß man Unrecht gehabt habe diesen Punkt in der Kammer zur Sprache zu bringen; man hätte sich, sagte er, an den König selbst wenden müssen, dem die Sorge für den öffentlichen Unterricht überlassen sey; und wenn man gute Gründe anzuführen gehabt hätte, so hätte man Modificationen der Verfügung erhalten können. Nun aber die Sache einmal zur Sprache gebracht sey, halte er es für seine Pflicht, davon zu sprechen, und die Maaßregel der Regierung in Schutz zu nehmen. Er ließ sich weiter auf diesen Gegenstand ein, und beschrieb alle die Machinationen, die der katholische Clerus schon früher in Bewegung gesetzt, um die Annahme des Grundgesetzes in der ersten Kammer und die Organisation der Provinzial-Staaten zu verhindern. Dies sey bloß aus dem Grunde geschehen, weil die Geistlichkeit es nicht habe leiden wollen, daß der öffentliche Unterricht der Regierung anvertraut würde; er citirte bekannte Thatsachen, um zu beweisen, welchen Einfluß die Geistlichkeit selbst auf höhere Justiz-Beamte ausübe, von denen mehrere den gesetzlichen Eid verweigert hätten. Es sey daher nöthig gewesen, den öffentlichen Unterricht zu organisiren, und Maaßregeln zu nehmen, damit Belgien künftig eine unterrichtete und aufgeklärte Geistlichkeit erhielte. Es reicht nicht hin, sagte er, daß die Priester bloß ihre Pflichten gegen die Religion kennen, sie müssen auch ihre Pflichten gegen den König und gegen das Vaterland kennen. Wir können uns nicht vor dem Gesetz eines elenden Prälaten beugen, der vor einigen Jahren einen großen Einfluß auf die Gewissen der Belgier übte, und der jetzt glücklicherweise unser Vaterland verlassen hat, das ihm fremd war. (Er meinte den Herrn Broglio Bischof von Gent.) Der Redner ging hierauf zu andern Gegenständen über. Auch Herr Dotrenge sprach noch über denselben Gegenstand, und bemerkte, daß schon unter der österreichischen Regierung ein philosophisches Collegium auf der Universität zu Löwen existirt habe, und daß kein Grund vorhanden sey, warum es nicht auch heute existiren soll. Bei der Abstimmung wurde endlich der 1ste Gesetzentwurf mit 57 gegen 43, der 2te, eben wie jener die Ausgaben betreffend, mit 79 gegen 21, der 3te, die Wege und Mittel betreffend, mit 68 gegen 21 Stimmen, der 4te, angehend die Summen, welche 1826 zum Ankauf und zur Ablösung der Staatsschuld verwendet werden sollen, einstimmig, angenommen.

Paris, vom 16. Dezember.

Das Ungewitter, das sich gegen Herrn von Villele aufgethürmt hatte, ist glücklich für ihn vorübergegangen, ohne ihn aus dem Gleichgewichte zu bringen. Ungeachtet der heftigen Angriffe, deren Gegenstand er seit der eingetretenen Finanzkrisis mehr als jemals war, ist ihm der König so geneigt als zuvor, und beweist ihm das größte Zutrauen. Diese Stimmung Sr. Majestät zu seinen Gunsten hat auch den am Hof gegen ihn begonnenen Umtrieben ein schnelles Ende gemacht; alle Gerüchte von einer Total-Erneuerung des Ministeriums sind daher gänzlich verschwunden, und die hartnäckigsten Athleten der aristokratischen Opposition, die 10 Tage lang hofften, daß Männer ihrer Parthei auf dem Punkte ständen, die Portefeuilles der jetzigen Minister zu erhalten, geben nun zu, daß bis zur Eröffnung der nächsten Session Hr. v. Villele sich erhalten wird. Letzterer glaubt aber auch in den Kammern die Ma-

jorität zu behaupten, wenn ihm gleich manche seiner bisherigen Anhänger untreu geworden seyn mögen. Uebrigens wird er, dem Vernehmen nach, keine Gesetzentwürfe vorlegen, bei welchem seine Gegner hoffen können, ihn um seine bisherige Mehrheit zu bringen, und auf die Incidentpunkte, die sich wegen Spaniens, Hayti's, der Ouvrardschen Geschichte ꝛc. erheben können, ist er gefaßt. Was von des Grafen Labourdonnaye beabsichtigter förmlicher Anklage gegen Hrn. v. Villele, wenn dieselbe wirklich versucht werden sollte, zu erwarten ist, läßt sich leicht voraussehen. Das Budget wird der wichtigste Gegenstand der nächsten Session seyn, die übrigens sehr abgekürzt werden soll; eine Verwerfung des Budgets hat der Minister um so weniger zu besorgen, da er, wie versichert wird, Willens ist, eine geringere Summe zu verlangen, als die in der vorigen Session bewilligte. Dies kann er um so eher, da die eventuell veranschlagten Einnahmen von den meisten indirekten Auflagen diesen Anschlag im Laufe des gegenwärtigen Jahrs sehr beträchtlich überstiegen haben. Sollte es ihm nun noch gelingen, einen Theil der von Spanien schuldigen Summen bis zur nächsten Session zu erhalten, so würde das Budget äußerst günstig für die Nation ausfallen. Uebrigens erwartet man nächstens die Erscheinung der Zusammenberurufungs-Ordonnanz der Kammern, welche sich bereits im Januar versammeln sollen, um bis zum ersten Mai vertagt werden zu können.

Sie haben keinen Begriff (wird aus Paris geschrieben), von der Unordnung, in der wir uns befinden; die Börse ohne Zutrauen; das baare Geld außerordentlich selten; die Magistratur in offener Feindseligkeit gegen das Ministerium; die Geistlichkeit erschreckt; die öffentliche Meinung im höchsten Grade gereizt; die Royalisten beunruhigt durch das Erscheinen einer so äußerst zahlreichen liberalen Partei bei dem Leichenbegängnisse des Generals Foy; . . . dies ist unsere Lage, und es gibt nur Einen Punkt, über den Jedermann einerlei Gedanken hegt; daß nemlich ein solcher Zustand der Dinge nicht länger dauern könne! — Man versichert, daß Hr. v. Villele alle Kassen, die sich unter seiner Hand befanden, geleert habe, um der Rente zu Hülfe zu kommen, und einem Sinken Einhalt zu thun, das, obgleich langsamer geworden, nichtsdestoweniger fortdauert. Hr. v. Villele hat gestern eine Unterredung mit dem Bischof von Hermopolis gehabt, um ihn, wie man vermuthet, zu vermögen, seinen Einfluß und die Achtung, deren er wegen seines Charakters genießt, aufzubieten, um die Geistlichkeit ein wenig zu besänftigen. — Nichts verlautet über die Gesetzesentwürfe, welche das Ministerium den Kammern bei ihrer Eröfnung vorzulegen gedenkt; man möchte beinahe sagen, Frankreich habe keine Regierung. — Hr. v. Vitrolles wird innerhalb 8 Tagen zu Paris erwartet.

In der heutigen Etoile liest man folgenden bemerkenswerthen Artikel: „Vier Zeitungen, die sich die Preßfreiheit in eigener Person nennen, nämlich das Journal des Débats, der Constitutionel, der Courier und die Quotidienne, schreiben der königl. Majestät eine Veränderung in der Administration vor. Das Ministerium, das sie angreifen, ist das erste, welches die Zügellosigkeit der Presse widerstanden hat, und ohne Zweifel ist dies mit einer von den Gründen der Wuth jener neuen Macht, die Minister ein- und absetzen will. Werden die vier Zeitungen ihren Zweck erreichen oder nicht? das ist jetzt der schwebende Prozeß. Bis jetzt hat das Königthum den Sieg davon getragen. Wird endlich die zügellose Presse triumphiren? Ein solcher Triumph wird — wir sagen dies im Voraus — die wichtigsten Folgen für die Presse selbst haben." Man erinnere sich, daß gerade heut vor 4 Jahren (14. December 1821) das gegenwärtige Ministerium ans Ruder kam.

Zum Beweise, welchen stolzen Ton die liberalen Journale seit ihrer neulichen Freisprechung annehmen, hebt die Etoile folgende Stelle des Constitutionnel aus: „Die Royalisten wollen also nicht begreifen, daß die ruhige Haltung und die gemäßigte Sprache der Nationalparthei ihren Grund in dem Bewußtseyn ihrer Kraft hat, und daß dieselbe nicht mehr der Bewegung und des Lärms bedarf, um zu ihrem Zwecke zu gelangen."

Der General-Lieutenant Miollis, einer der Veteranen der französischen Armee, hat an Madame Foy folgenden Brief geschrieben: „Paris, den 1. December 1825. Madame!

Ich richte an Sie den Ausdruck meines Schmerzes, und biete dem Ihrigen mitten in dem Gehölz von Ile-Adam, an einem Orte, den ich für die großen Erinnerungen des Vaterlandes eingerichtet habe, und wo wir den Verlust, worüber dasselbe in Trauer ist, beweinen wollen, eine Zuflucht an." Bekanntlich hatte der General Foy während der Abwesenheit des Generals Miollis dessen Sache in der Deputirtenkammer als Freund vertheidigt.

Die Gemahlin des gegenwärtigen Kriegsministers, Marquise v. Clermont-Tonnere, erhielt vor einigen Monaten einen Brief, unterzeichnet Rubell de Thuin, worin der Briefsteller ihr anzeigt, 2 Pistolen gekauft zu haben die eine um ihren Gemahl, die andere um sich selbst todt zu schießen. Man dürfte sich der Ausführung dieses Vorhabens versehen, da Rubell als ein wilder Mensch bekannt war. Er wurde festgenommen und vor Gericht gestellt. Als er seine Richter durch alle die Unglücksfälle, welche ihn betroffen, zu rühren suchte und den Kriegsminister, der ihm den Halbsold entzogen habe, einen Barbaren nannte, erinnerte ihn einer der Richter daran, daß er unter den Anführungen, wodurch er das Herz der Versammlung zu rühren gesucht, 4 Monat Gefängniß, die er wegen eines Diebstahls, und 6 Monat, die er wegen unbefugten Tragens des Ludwigs-Ordens erlitten, vergessen habe. Das öffentliche Ministerium trug auf 5 Jahre Gefängniß an; der Gerichtshof milderte dies jedoch auf 3 Jahre.

Der Papst hat unserm Erzbischof die Büsten des heiligen Peter und Paul, welche nach den Originalen, die in der Kirche St. Johannis von Lateran stehen, geschenkt. Die Büsten sind von vergoldeter Bronze und stehen auf einem Sockel von Marmor, in welchem Reliquien von diesen beiden heiligen Aposteln verschlossen liegen. Der Erzbischof hat bestimmt, daß diese Büsten in der Notre Dame aufgestellt, und die Reliquien zur Anbetung der Gläubigen ausgestellt werden sollen.

Ein Professor der Mathematik hieselbst am Collegium Ludwigs des Großen, Hr. Guillard, ist durch den Bischof v. Hermopolis einstweilen seines Amts enthoben worden, weil er eine Neuerung nicht zugeben wollte, die der Provisor dieses Jahr eingeführt hatte und die in der Ausstellung stummer Aufseher in den Klassen, um, ohne Anzeige an den Professor, Berichte über das Betragen der Schüler zu erstatten, bestand. Er hatte solchen Agenten die Thür gewiesen.

Der Courier français, welcher es sehr gut wissen kann, widerspricht dem Oesterr. Beobachter in dem Bericht, daß sich ein Sohn des Dichters Arnault bei den Griechen befinde; alle drei sind hier. So wisse man auch, daß Regnault v. St. Jean d'Angely, der die formirte Reuterei der Griechen befehlige, im besten Vernehmen mit dem Obersten Fabvier, der das Fußvolk regulirt hat, lebe und gar nicht daran denke, Griechenland verlassen zu wollen.

Die Loire und Allier haben entsetzliche Verwüstungen angerichtet. Die Loire stieg am 8. so schnell, daß sie in 15 Stunden 12½ Fuß gestiegen war. Der dadurch entstandene Schaden ist unermeßlich; 52 beladene Fahrzeuge, die an der Mündung des Kanals von Orleans in die Loire lagen, wurden in den Strom gezogen, gegen einander geschlagen, und zerschellten an den Pfeilern der Brücke von Orleans.

In Lyon ist nun eine allgemeine Nachforschung nach dem berüchtigten Wurz'schen Schreiben an den Abbé de la Mennais, von der Polizei, in Folge der eingeleiteten gerichtlichen Belangung, nicht allein bei Buchhändlern und Druckern, sondern selbst auch bei Partikuliers, ja bei einem der Pfarr-Vicare, vorgenommen worden.

Madrider Nachrichten in der Quotidienne zufolge wäre das große diplomatische Gastmahl am 24. November beim päpstlichen Nuntius veranstaltet worden, um den Herzog von Infantado mit dem russischen Gesandten, Herrn von Oubril, auszusöhnen. Die Aussöhnung sey vollkommen gewesen, dürfte aber gleichwohl die Abberufung des fremden Diplomaten nicht hindern, der sich die Ungnade eines andern, über alle russischen Gesandten eine Art Suprematie ausübenden, sehr mächtigen Diplomaten, zugezogen. Auch der französische Gesandte, Hr. von Moustier, der, vielleicht wegen seines zu sichtbaren Strebens Einfluß zu er-

ungen, keinen Besitz, dürfte abberufen werden. Seine gebieterische Forderung der verfallenen Termine der Schuld an Frankreich habe den König in üble Laune versetzt, und man habe diesen Fürsten auf einem kurzen Spaziergange im Prado am 26. Nov. sehr traurig gesehen.

(Allgem. Zeit.)

Briefe aus Madrid geben uns endlich Aufschlüsse über die wahren Ursachen der in Spanien statt gehabten Ministerialveränderung und der Entlassung des Hrn. Zea. Diese Ursachen waren bisher wenig gekannt. Es hatte sich nemlich Hr. Zea, mit Einwilligung seines Monarchen, in vorläufige Unterhandlungen mit den Gesandten der großen Mächte, wegen der Emanzipazion der neuen Freistaaten in Amerika eingelassen. Obgleich diese Unterhandlungen noch lange nicht zu einem definitiven Ziel geführt hätten, so war es dem ohngeachtet schon an sich von der höchsten Wichtigkeit, daß Spanien Vorschläge anhörte, welche eine Verzichtleistung auf seine bisherigen Kolonien auf dem Festlande von Amerika bezweckten. Nun war es zwar nicht im Interesse dieser leztern, sondern vielmehr im Interesse Frankreichs und einiger anderer Mächte (doch vorzüglich im französischen Interesse), daß diese Unterhandlungen ihren Fortgang hatten. Man stieß zwar dabei auf große Hindernisse, die sich jedoch am Ende geebnet und das erwünschte Resultat hervorgebracht hätten. Nun waren aber beim König Ferdinand dringende Vorstellungen erfolgt, sich doch ja in keinen Tractat einzulassen, der eine Emanzipazion der span. Besitzungen in Amerika zur Folge hätte; dieß wurde ihm sogar zur Gewissenssache gemacht, indem man ihm vorstellte, daß er seine Krone die wichtigen Rechte, die sie seit mehr als drei Jahrhunderten besessen, nicht vergeben könne; daß Zeit und Umstände in Amerika günstige Veränderungen herbeiführen könnten; daß man diese abwarten müsse, wenn man auch eine Reihe von Jahren hindurch alle Vortheile, welche der Besitz der Kolonien darböte, beraubt wäre ꝛc. An der Spitze derjenigen Personen, welche diese Vorstellungen mit besonderer Energie machten, befand sich der Herzog von Infantado, welcher jederzeit vielen persönlichen Einfluß auf den König hatte. König Ferdinand wurde von der Stärke dieser Vorstellungen ergriffen, und erklärte nun mit vieler Bestimmtheit, er werde sich fernerhin in keine Unterhandlungen einlassen, welche die Unabhängigkeit der amerikanischen Kolonie bezwecken könnten. Die natürliche Folge dieses Entschlusses war, daß derjenige Minister, der bisher diese Unterhandlungen geführt hatte, seinen Posten nicht länger behalten konnte, weil das System, unter dessen Auspizien er negozirt hatte, verändert wurde. Er konnte aber gleichfalls nicht in Ungnade fallen, weil Alles, was er gethan hatte, mit Bewilligung und auf Befehl des Königs geschehen war. Der Herzog von Infantado, dessen Rathschläge den König zu dieser Aenderung vermocht hatten, ersezte den Hrn. Zea, und die Unterhandlungen wegen Amerika wurden sogleich abgebrochen, und bleiben es, so lange wenigstens, als der neue Minister am Ruder bleibt.

(Nürnb. Zeit.)

Zu der Nachricht über das bedenkliche Befinden des Königs von Portugal macht das Journal des Débats folgende Bemerkung: „der Tod des Königs von Portugal würde eine große Begebenheit seyn; er würde die endliche Trennung Portugalls und Brasiliens beschleunigen. Wie aber würde sie geschehen? wenn Don Pedro von dem Rechte der Erstgeburt, auf welches er nicht verzichtet hat, nicht Gebrauch machen wollte, oder könnte. Portugal würde dann vielleicht von England in seinem gerechten Wunsche, die Verfassung, wie es bereits ein Königl. Dekret verfügte, wieder hergestellt zu sehen, unterstüzt werden. Glücklicherweise zählt Johann VI. erst 58 Jahr und er kann noch lange Zeit leben.

Auf dringende wiederholte Anforderung hat sich die Kaufmannschaft in Cadix endlich versammelt, eine Sitzung von vier Stunden gehalten und die reichen Kaufleute Gargallo und Alvareda ernannt, um nach Madrit abzugehen und die Errichtung eines Freihafens in Cadix zu erbitten. Einem Gerüchte nach soll auch die Bitte damit verknüpft seyn, die Franzosen aus Cadix zu entfernen, zu welchem Ende die Kaufmannschaft die Zahlung der Schuld der Krone an Frankreich übernehmen wolle.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 153. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 28. Dezember 1825.

London, vom 14. Dezember.

Unsre vornehmsten Minister sind seit einigen Tagen, wegen der Geldcrisis, die seit Ende der verflossenen Woche mit jedem Tage beunruhigender zunahm, hier eingetroffen und haben mehrere Privatzusammenkünfte und zwei Kabinetsräthe gehalten. Das große Mißtrauen, das sich aller Gemüther bemächtigt, hat großen Schaden angerichtet. Kein Banquierhaus ist von dem sogenannten run verschont geblieben und mehrere der achtungswerthesten und angesehensten mußten ihre Zahlungen einstellen, weil sie dem augenblicklichen Andrange nicht widerstehen konnten. Eins zahlte in vier Tagen nicht weniger als 1 Mill. 800,000 Pf. St. aufgekündigte Gelder aus. Nicht besser stand es in vielen Gegenden im Innern. Das ganze Creditsystem der Banken schien erschüttert und von allen Seiten strömten die Chefs derselben hierher, um ihre Fonds und Wechsel zu versilbern und Gold oder Banknoten nach den Grafschaften mit zurückzunehmen. Consols wurden am 13ten und 14ten für baares Geld um jeden Preis losgeschlagen, und der Preisunterschied auf kurze Lieferung betrug 5 pCt. Die dem Handelsumsatze gewidmeten Capitalien wurden immer mehr geschmälert, und die einzige Hoffnung war auf die Bank gerichtet, die auch in der That, seitdem die Crisis eine ernsthafte Wendung zu nehmen schien, Alles aufbot, den Handelsstand durch Discontiren zu unterstützen. Die Direktoren weichen sogar von ihrem bisherigen Geschäftsgange ab, und machten auf Consols und andere brittische Fonds Vorschüsse, was den Landbanken sehr willkommen war, indem diese den größten Theil ihrer Capitalien in öffentlichen Statspapieren besitzen. Nach dem gestern an der Börse allgemein herrschenden und von allen geachteten Abendzeitungen wiederholten Gerüchte wird die Bank ehestens wieder ein und zwei Pfundnoten ausgeben, eine Maaßregel, die nur auf Befehl der Minister ins Werk gesetzt werden konnte, und viel dazu beitragen wird, dem Uebel im Innern des Landes Einhalt zu thun.

Es kommt bereits viel Gold vom Continent an; das Haus Rothschild hat diesen Morgen 300,000 Souvereigns nach der Bank gebracht. Consols sind heute wegen der anhaltenden starken Verkäufe abermals gewichen, und auf $81\frac{3}{4}$ gegangen.

Der gestrige Kabinetsrath dauerte von 3 bis halb 6 Uhr. Nach Beendigung desselben begab sich der Graf Liverpool und der Canzler der Exchequer nach dem Bureau des Kanzlers der Exchequer im Schatz, wo der Gouverneur und Vice-Gouverneur der Bank die Minister erwarteten. Letztere theilten jenen das Resultat der Berathschlagungen der Minister mit, und besprachen sich noch gegen eine halbe Stunde mit dem Gouverneur und Vice-Gouverneur, welche sich hierauf nach der Bank zurückbegaben.

Ein hiesiges Journal will bestimmt wissen, daß eine der ersten Propositionen, welche dem Parlament in der nächsten Sitzung gemacht werden würde, die Vermehrung des Heeres, durch Hinzufügung eines Bataillons zu jedem Infanterie-Regimente, wenigstens zu jedem, welches den Indischen Krieg mitmacht, betreffen werde. Dies bestärkt uns in der Voraussetzung, daß man Willens ist, das Reich der Birmanen, sobald die Eroberung desselben gelingt, unsern großen Ostindischen Besitzungen zuzufügen. Wenn diese Maaßregel von dem Parlament genehmigt wird, so dürfte ein großes Avancement in der Armee statt finden.

Unter denjenigen, die sich als in die Geheimnisse der Diplomatik eingeweiht betrachten, geht das Gerücht, daß die Ankunft des Herrn Canning in London, woselbst er nur 3 Tage verblieben, durch eine mit dem Herrn Hurtado verabredete und am letzten Sonnabend stattgefundene Conferenz veranlaßt worden sei; Hr. Canning soll bei dieser Unterredung sich vornehmlich mit dem englischen Unterthanen gehörenden Eigenthum auf der Insel Cuba beschäftigt haben, um dasselbe auf den Fall einer Besitznahme dieser Insel von Seiten Columbiens sicher zu stellen.

Das Benehmen des Sir Charles Stuart während seines Aufenthalts zu Rio Janeiro, hat den Verdacht auf sich gezogen, daß Sir Charles Stuart, abgesehen von seiner, den Vertrag mit Portugal betreffenden, öffentlichen Sendung, noch mit besonderen geheimen

Aufträgen versehen sei, welche sich auf die schon bestehenden und noch anzuknüpfenden Verhältnisse unserer Regierung mit den südamerikanischen Republiken beziehen. Man versichert, zwischen Bolivar und den brittischen Diplomaten habe ein sehr lebhafter Briefwechsel stattgefunden, in Folge dessen der Letztere seine Regierung von der Nothwendigkeit sich nach Peru zu begeben, überzeugt habe.

Die Bedrängnisse der Handelswelt haben heute eine Versammlung der angesehenen Kaufleute auf dem Stadthause zur Folge gehabt, welche der Lord-Mayor zusammen berufen hatte. Unter den Anwesenden befand sich der Präses und Vice-Präses der ostindischen Compagnie, Hr. Majoribanks und Hr. Robinson, die HH. Alexander Baring, Irwing, Thornton, Tooke, Sir T. Wilson ꝛc. Man besprach sich über die jetzigen, höchst schwierigen Verhältnisse, ihre Ursachen und die besten Mittel, denselben Einhalt zu thun. Nachdem einige der Anwesenden im Allgemeinen ihre Meinung gesagt hatten, trugen sie auf einzelne Resolutionen an, über welche nach und nach abgestimmt wurde. Der Courier erschien heute in drei Ausgaben. In der zweiten lieferte er einen kurzen Bericht über die obenerwähnte Versammlung von Kaufleuten und in der dritten, die um 5 Uhr herauskam, die Resolutionen, welche in derselben beschlossen wurden. Es sind folgende: 1. Die beispiellose Bedrängniß und Schwierigkeit, denen die Circulation des Landes gegenwärtig unterliegt, ist hauptsächlich einem allgemeinen politischen Schrecken zuzuschreiben, wozu kein vernünftiger Grund vorhanden ist. Die Versammlung hat das vollste Vertrauen zu den Mitteln und dem Vermögen der hiesigen Bank und den Land-Banken, und glaubt, daß, wenn man allgemein in diesem Vertrauen verführe, alle diese Symptome der Bedrängniß, welche gegenwärtig dem Furchtsamen in so beunruhigender Gestalt erscheinen und so verderblich für diejenigen sind, welche ihr Eigenthum aufopfern, um den plötzlichen Anforderungen zu genügen, deren Nichterwartung man weder ihrer Klugheit noch ihrem Urtheil zur Last legen kann, beseitigt werden würden. 2. Da diese Versammlung die Anzeige erhalten, daß die Directoren der englischen Bank damit beschäftigt sind, einem so außerordentlichen Zustande der Dinge abzuhelfen, so will sie sich jeder Einmischung in die Maaßregeln der Bankdirectoren enthalten, die, wie sie überzeugt ist, ihre Pflicht gegen das Publikum erfüllen werden. 3. Erklärt die Versammlung, daß sie das festeste Vertrauen zu dem öffentlichen Credit des Landes habe und entschlossen ist, denselben, so weit es in ihren Kräften steht, aufrecht zu halten. 4. Die Versammlung ist der Meinung, daß äonliche Erklärungen, wie die gegenwärtige, in Landstädten, wo Bank-Etablissements sie zu verdienen scheinen, erlassen, sehr viel zur Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens beitragen können. 5. Der Lord-Mayor ist ermächtigt und wird hiermit ersucht, vorstehende Resolutionen von Seiten der Versammlung zu unterzeichnen und zu gestatten, daß dieselben zur Unterschrift im Stadthause niedergelegt werden. 6. Die Versamlung dankt dem Lord-Mayor für die geschickte und einsichtsvolle Führung des Präsidiums.

Von der dem Golde ähnlichen neuen Metall-Composition, (heißt es in einem hiesigen Blatte) daß dieselbe so sehr den Beifall Sr. Maj. des Königs erhalte, daß derselbe dessen reichliche Anwendung beider inneren und äußeren Verzierung von Buckingham-House und dem Schloß zu Windsor verordnet habe. Die Entdeckung dieser Zusammensetzung ist das Resultat 20jähriger Experimente, und da dasselbe zu einem mäßigen Preise hergestellt werden kann, so verspricht man sich von dessen Anwendung für unsere Industrie den wesentlichsten Vortheil.

Das Fallissement zweier Banquierhäuser, der HH. Everett, Walker und Comp. und Sikes Suaith und Comp. hat heute die Geldbedrängniß bedeutend vermehrt. Cons. standen zu Anfange 81 1/2 und 81; es wurden aber beinahe keine Geschäfte, sondern nur Abrechnungen gemacht.

Gestern stellten die Häuser Williams Burgeß und Williams und Claude Scott Williams und Comp. ihre Zahlungen ein und vorgestern das große Banquierhaus Sir Peter Pole Thornton und Comp., dem neulich die Bank gegen Sicherheit mit 300,000 Pfd. St. zu Hülfe kommen wollte.

Die Times sagen: es erfordre wenig Scharfsinn, um einzusehen, daß die Note wegen Süd-Amerika, die Herr Lamb in Madrit nach franz. Blättern von sich gestellt haben soll, von keinem Britt. Minister geschrieben seyn könne.

Der Leeds-Mercury widerspricht einem allgemein verbreiteten Zeitungs-Artikel, wornach Wolle von 20 auf 13 Pf. St. für die erste Qualität gefallen seyn solle. Ganz im Gegentheil hätten seit einem Monat Preise und Nachfrage sich vermehrt.

Um die Banken in mehrern Landstädten, Wakefield, Bradford, Leeds rc. unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen zu unterstützen, haben mehrere dortige Häuser, die daselbst angesessenen Banquiers aufgefordert, Localnoten auszugeben und sich bereitwillig erklärt, sie zu honoriren.

Am 7ten ist die Fregatte Piranga von Portsmouth nach Rio de Janeiro unter Segel gegangen.

Der Hampshire Telegraph liefert folgenden Auszug aus einem Briefe aus Lissabon vom 29sten November: „Der gute alte König von Portugall ist seit 10 Tagen auf seinem Landsitze in Mafra bettlägerig, und so krank, daß man große Besorgnisse für sein Leben hegt; seine Füße sind in demselben Zustande, in welchem diejenigen des verstorbenen Königs von Frankreich waren. Man sagt, die Königin sey auf seinen Tod vorbereitet. Wir erwarten Don Miguel zurück.“

Der Courier enthält ein Schreiben eines hohen Regierungsbeamten in Mexico an einen Freund in London vom 27. September. Darin heißt es unter andern: „Mexico macht Riesenschritte in jeder Hinsicht; Industrie, Handel und Landbau nehmen fortwährend zu. . . Ich werde mich freuen, wenn die Tractaten zwischen England und Mexico so ratificirt werden, wie sie hier abgeschlossen worden, weil darin, nach meiner Ansicht, für die Interessen beider Mächte mit prophetischem Auge gesorgt worden ist. Die Ankunft einiger unsrer Kriegsschiffe und die Anwendung aller zu meiner Verfügung gestellten Mittel gestatten mir, Ihnen vorläufig zu melden, daß vor Ablauf dieses Jahrs keine spanischen Truppen mehr in Ulloa seyn werden.“

Ueber den innern Zustand von Ava hat man durch einen Einwohner aus Prome, welcher die Hauptstadt am 7. Mai verlassen, einige nähere Nachrichten erhalten. Das Volk war daselbst über die Nachricht von der Einnahme von Prome und Arrachan und von dem Tode des Maha-Bandoola ungemein bestürzt. Ueberall herrschte Anarchie, und Räuber-Banden durchzogen das Land. Der König war damit beschäftigt, sich in seinem Pallast zu verschanzen, er hatte neun Chefs aufgeboten, ihm ein jeder 1000 Mann aus der Provinz Shaum zuzuführen; nur zwei hatten indeß seinem Befehle gehorcht, und waren mit 1500 Mann herbeigekommen, welche jedoch täglich wieder in Haufen zu 30 und 40 davon liefen. Mehrere Offiziere, welche zum Frieden gerathen, waren in Fesseln gelegt worden, keiner der Befehlshaber von Arrachan, Donabew und Prome, hatte es gewagt, am Hofe zu erscheinen. Ein aus der Gefangenschaft zurückgekehrter Seapoi hat noch Folgendes ausgesagt: Die in die Hände der Birmanen fallenden Gefangenen werden unter die Anführer derselben als Sklaven vertheilt. Bei der Nachricht vom Tode Bandoolas hat der König ausgerufen: „Ich habe die Hälfte meines Leibes verloren.“ — In Ummerapoora war man mit Vorbereitungen auf den Fall der Annäherung der Engländer beschäftigt. Für den berühmten weißen Elephanten hatte man ein großes Fahrzeug erbaut. — Sir Archib. Campbell hatte im Innern des Landes eine Recognoscirung veranstaltet. Das von ihm abgesendete Detaschement hatte sich zunächst nach Tongo und nach Tegondie begeben; überall, wo keine Birmanen gewesen waren, hatte dasselbe die Einwohner ruhig und mit künstlichen Webereien beschäftigt gefunden, da, wo indessen die Birmanen hingekommen waren, war alles im Zustande der größten Verwüstung.

Madrit, vom 1. Dezember.

Man erzählt eine Thatsache, die beweist, daß nicht das beste Einverständniß zwischen unsern Ministern und dem französischen Botschafter herrscht. Neulich führte die Kavallerie der Garde unter den Befehlen des Herrn Zambrano Manövres aus; das Kürassierregiment verfehlte eine Schwenkung, und als der Obrist desselben sich damit zu rechtfertigen suchte, daß er die Schuld auf einen französischen Capitain schob, rief der Minister in einem Anfalle von übler Laune aus: „Diese verdammten Franzosen müssen uns doch überall geniren.“ Der französische Botschafter, von dieser unanständigen Aeusserung des Ministers unterrichtet, beschwerte sich bei dem König darüber, der ihm, wie man sagt, eine volle Genugthuung versprach.

Die Regierung hat hundert Millionen Realen in Inscriptionen auf das große Schuldbuch zur Verfügung der St. Karls-Bank gestellt. Der Herzog del Infantado trifft in seinem Hotel zu einem großen, am 6ten als dem Jahrestage der Königin, zu gebenden diplomatischen Festmahle Anstalt. Die berathende Junta beschäftigt sich mit dem Prospect zur Errichtung einer Börse in Madrit, hat auch dem Ministerrath seinen Entwurf zu einer Eintheilung des Spanischen Gebiets in kleinere Theile, gleich den Franz. Departementen, um den Provinzialgeist auszurotten, zugeschickt, worüber Se. Maj. die Meinung des Marques v. Almenara, von der man weiß, daß sie für diesen Plan ist, einzuholen befohlen haben.

Ein Geschenk von 500,000 Fr. an Werth, bestehend in Diamanten und andern Kostbarkeiten, welches die Königin der Prinzessin Maximilian von Sachsen schicken wollte, ist den 1sten dieses von der Diligence, welche von hier nach Frankreich geht, bei dem Dorfe Foncarrol, eine Stunde von Madrit geraubt worden.

St. Petersburg, vom 13. December.

Den 29. November, Dienstag um 3 Uhr Nachmittags ging hier von Sr. Maj. dem Kaiser ein Schreiben vom 17ten Novbr. ein, in welchem Sie Nachricht von Ihrer Rückkunft nach Taganrog in etwas leidender Gesundheit geben. Den 30. Novbr. Mittwoch Abends, erhielten Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna ein Schreiben von Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth Alexejewna vom 21sten, in welchem Ihre Majestät unter andern Ihre Hoheit ersuchen, Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna zu benachrichtigen, daß Sich Se. Majestät der Kaiser besser befinden, und daß Sie Selbst an Ihre Majestät nicht schreiben, damit es nicht scheinen möge, als finden Sie die Krankheit Sr. Majestät bedeutend. Den 4ten d. Vormittags, ging ein Schreiben von J. M. der Kaiserin Elisabeth Alexejewna vom 24. Nov. ein, in welchem Ihre Maj. die Erneuerung des Fiebers bei Sr. Maj. welches Se. Maj. hindert zu schreiben, melden und hinzufügen, daß Sie in einigen Tagen hoffen im Stande zu seyn, wieder über anderweitige Gegenstände zu schreiben. — Den 7ten d. um 8 Uhr Abends, ging ein Schreiben von dem Chef des Generalstabes Sr. kaiserl. Maj., dem General-Adjutanten Baron Diebitsch, vom 27sten Novbr. ein, in welchem er die Zunahme der Krankheit Sr. Maj., die er das gelbe Fieber nennt, meldet, deren Paroxismen seit dem 25sten und besonders den 26sten weit heftiger geworden und fast ununterbrochen angehalten. Dieser Zustand des Allerdurchlauchtigsten Kranken bewog den 27sten die Se. Maj. Umgebenden zu dem Rathe, die Zuflucht zum heil. Abendmahl zu nehmen, welches auch Se. Maj. der Kaiser mit dem Ihnen eigenthümlichen Glauben und Standhaftigkeit empfingen. Darauf wurden Mittel angewandt, welche die Hitze in etwas minderten. Die Aerzte verloren noch nicht alle Hoffnung, jedoch verbargen sie nicht, daß sie den Zustand des Allerdurchlauchtigsten Kranken sehr gefährlich befänden. — Den 8ten d. bei Beendigung des Kirchengebets, traf ein Courier mit einem Schreiben von J. M. der Kaiserin Elisabeth vom 29sten v. M. ein, in welchem J. M. benachrichtigen: daß in dem Zustande S. M. des Kaisers eine bestimmte Besserung bemerkt werde, welches auch ein Privatschreiben des Herrn General-Adjudanten Fürsten Wolkonskji bestätigte, der hinzufügt, daß des Morgens S. M. der Kaiser alle Sie Umgebenden erkannt und mit J. M. der Kaiserin mit ziemlich lauter Stimme gesprochen. — Der Leibarzt Wylie schreibt in dem Bulletin von eben diesem Tage, daß durch die Anwendung verschiedener äußerlichen Mittel es geglückt sey, S. M. den Kaiser aus dem lethargischen Zustande zu wecken, in welchem Sie sich befunden, welches die Hoffnung auch vermehre. — Denselben Tag Abends ging ein Schreiben und ein Bulletin des Hrn. Leibarztes Wylie vom 28sten ein, welche anzeigten, daß der Kaiser Sich an diesem Tage im alleräußersten Zustande bei sehr gefährlichen Symptomen befände; da aber diese Post sich verspätet, so war bereits die Nachricht über den am 29sten sich gebesserten Zustand eingegangen. — Endlich den 9ten, nach 11 Uhr Vormittags, traf die Nachricht von dem größten Unglück ein. Se. Maj. der Kaiser sind verschieden am 1sten d. um 10 Uhr 50 Minuten Vormittags.

Obgleich Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna keine etwanige Krankheitsbeschwerden empfinden, so hat jedoch der tiefe Gram verursacht, daß Ihre Maj. die Nacht zum 12ten schlaflos zugebracht haben und Sich dadurch

etwas schwächer befinden. Ihre Majestät haben am 12ten das heilige Abendmahl zu empfangen geruhet, wornach Sie Ermunterung des Geistes verspürt haben.

Nach den vorgestern von Taganrog eingegangenen Nachrichten vom 3ten d. ertragen Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth Alexejewna, bei allem Kummer über das schreckliche allgemeine Unglück, Ihren Harm mit ungemeiner Standhaftigkeit, und das Befinden Ihrer Majestät ist ziemlich gut. Außerdem haben Ihre kaiserl. Majestät geruhet, Selbst an Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna zu schreiben.

Der kaiserl. Hof hat vom 9ten d. an, große Trauer angelegt. In der Kathedrale zu unsrer lieben Frau, so wie in allen Kirchen werden täglich Trauergottesdienste gehalten.

Noch unterm 16ten Novbr. hatte S. M. der Kaiser der Stadt Taganrog dieselben Privilegien ertheilt, die die Stadt Odessa hat.

Triest, vom 9. December.

Die neuesten Briefe aus Corfu vom 23. Nov. bestätigen die Ankunft der türkischen Flotte vor Missolunghi; hingegen erwähnen sie noch nicht des Gerüchts, daß die dortige Regierungskommission (für Westgriechenland) sich nach Zante geflüchtet habe. Uebrigens sind nach diesen Briefen drei christlich-europäische Transportschiffe mit griechischen Familien, die Ibrahim Pascha nach Alexandria in die Sklaverei schickte, von den Griechen nach Hydra aufgebracht worden. Die fränkischen Kapitains, welche diese grausame Spedition ihrer Glaubensgenossen übernommen hatten, sollen von den Griechen umgebracht worden seyn. Ibrahim Pascha scheint seinen oft erwähnten Plan ausführen zu wollen, Morea mit Aegyptiern zu bevölkern, und die Christen nach Aegypten zu verpflanzen.

Missolonghi, vom 9. December.

Nach dem am 12. October erlittenen Verlust verließ der Feind seine Schanzen, und zog sich am Fuße des Gebirges zusammen; er läßt nur 2 Detaschements in den Batterien, welche 400 Toisen von unsern Werken entfernt sind. Die Griechen gehen außerhalb der Stadt spatzieren und die Frauen besuchen ohne Furcht das Land. Man ist damit beschäftigt, die Werke des Feindes zu zerstören, und unsere Festungsgraben wieder zu räumen. Die Festungswerke werden in kurzer Zeit wieder hergestellt seyn. — Der General-Inspector der Festungswerke, Cokini, hat an die Junta des westlichen Griechenlands folgenden Rapport erstattet: „Den 24. October um Mitternacht warf die Garnison einige Bomben in das Lager von Reschid Pascha; da unsere Soldaten keine Bewegung bei den Feinden bemerkten, rückten sie aus und fanden das Lager verlassen. Es gab ein sonderbares Schauspiel, zu sehen, mit welchem Eifer die Unsern das so berühmte Lager des Seraskiers umwühlten. Den Morgen setzten unsere Soldaten die Arbeiten noch fort, als ich hinausritt, um die Festungswerke zu besichtigen. Der Feind hatte eine Bresche in die Batterie Montalembert unter 45 Grad geschossen; die von Coray, Ignatius und Macri befinden sich in demselben Zustande: die Courtine, welche diese Batterien verbindet, ist stark beschädigt, und im allgemeinen hat die Fronte der Festung viel gelitten. Die Beschädigung der beiden Flanken ist weniger beträchtlich. Die Batterie Franklin hat viel gelitten, allein sie ist von ihren braven Vertheidigern schnell wieder hergestellt worden. Der Feind hat ungeheure Werke aufgeführt, allein ohne Plan; es ist ein wahres Labyrinth von Werken ohne Ordnung und Verstand, nur selten findet man einen Anschein von Ingenieur-Kunst.“

Die Capitaine Caraiskaki, Safaka, Theodoraki, Helios, Beslis und Mastris haben an die Junta des westlichen Griechenlands folgenden Bericht erstattet: „Wir hielten es immer für unsere Schuldigkeit, Euch von allen unseren Unternehmungen gegen den Feind in Kenntniß zu setzen, deswegen beeilen wir uns Euch zu melden, daß wir den 11ten d. gegen 9 Uhr des Abends, auf die Barbaren welche bei Carvassara lagerten, gefallen sind und sie gänzlich geschlagen haben. Das Benehmen unserer Soldaten bei dieser Gelegenheit war außerordentlich. Nachdem wir 400 Feinde erlegt, verfolgten wir sie, mit dem Degen in der Faust bis ans Meer, in welches sich der größte Theil desselben stürzte, um sich auf einigen Fahrzeugen zu retten. Nach diesem Siege bemächtigten wir uns des Schlosses wieder, welches wir aus Mangel an Lebensmitteln und Munition hatten aufgeben müssen. Wir fanden darin 200 Kamele und 30 schöne Hengste; das türkische Lager wurde von uns zerstört, worauf wir uns nach Dragometti begaben. Kaum waren wir in dieser Stadt an-

gekommen, so erfuhren wir mit Gewißheit, daß Reschid-Pascha mit 5000 Türken gegen uns heranrücken werde; diese Nachricht war uns sehr erwünscht, denn wir haben zu unseren Soldaten das größte Vertrauen."

Zante, vom 12. November.

Caraiskaki und Safaka sind von Dragameste gegen den Feind, der in Karvassara stand, marschirt, und haben ihm 700 Mann getödtet; der Rest rettete sich nach Prevesa. Caraiskaki nahm von dem Schlosse Besitz; gab es aber, da es an Vorräthen fehlte, wieder auf. Ein Proviantzug Reschid Pascha's, der sich von Missolunghi nach Arta begab: und aus 100 Cameelen und 200 Pferden und Eseln, und von 350 Mann geführt wurde, ist von Caraiskaki aufgehoben worden. — Eine Colonne von 400 Egyptern ist auf dem Marsche von Pyrgos überfallen und nach Navarino zurückgetrieben worden.

Wir erhalten die Bestätigung der Aufhebung der Belagerung von Missolunghi. Reschid-Pascha soll nach Janina gegangen seyn.

Georgos, der von den Türken gefangen gewesene Sohn Mauromichali's, und 150 Mann sind von Modon hier angekommen und befinden sich im Lazareth, wo sie Quarantaine halten. Chatzi Christo und ein anderer General sind noch immer in Modon, werden aber sogleich nach Ankunft der Familien der Pascha's, die vorgestern auf der Fregatte des Commodore Hamilton abgegangen sind, freigegeben werden.

Hydra, vom 22. October.

Der Commandant der französischen Corvette la Victorieuse, Capitain Martin, ist von dem Contre-Admiral de Rigny hierher geschickt worden, um darüber Erkundigung einzuziehen, ob eine französische Brigg auf den Brander von Canaris in den Hafen von Alexandrien geschossen habe; in derselben Absicht ist die Königliche Goelette l'Estafette nach Aegina zu Canaris selbst geschickt worden. Hr. v. Rigny mißbilligt mit Indignation (dieses Wort haben die Neu-Griechen in ihre Sprache aufgenommen) ein solches Betragen, welches er für einen Bruch der Gesetze der Neutralität erklärt.

Ein griechisches Fahrzeug unter Capitain George von Spezzia, traf den 8ten October 40 Stunden nordöstlich von Candien, auf einen engl. Kauffahrer, geführt vom Capt. Robert Zamply, welchen man im Verdacht hatte, den Sold der Egyptier von Alexandrien nach Modon zu bringen. Der griechische Capitain schickte einige Mann zur Nachsuchung an das englische Schiff. Kaum waren die Griechen mit der Visitirung beschäftigt, als versteckte Türken über die Unbewaffneten herfielen. Es begann ein hitziges Gefecht, die Engländer mit ihrem Capitain flüchteten auf das griechische Schiff und halfen ihr eigenes Schiff mit in den Grund bohren. Ein einziger türkischer Offizier rettete sich, die übrige türkische Mannschaft ging zu Grunde. Der engl. Capitain hat hiervon in Napoli di Romania offiziellen Bericht erstattet. — Milo, vom 25. October. Hier sind 5 griechische Mystiks angekommen, welche 600 Rekruten am Bord haben, die nach Candia bestimmt sind. — Auf Hydra und Spezzia macht man Vertheidigungs-Anstalten. — Der Oberst Fabvier befindet sich in Megara, wo er die Griechen auf europäische Weise in den Waffen übt.

Napoli di Romania, vom 17. October.

Die englischen Journale, welche wir hier regelmäßig erhalten, geben einen traurigen Bericht von den Angelegenheiten Griechenlands: allein hier sieht man diese Nachrichten für nichts anderes an, als für Speculationen, um durch den Fall der griechischen Anleihe Gewinn zu machen. Mehrere Ausländer, welche sich schon entschieden hatten, die Stadt zu verlassen, sind gegenwärtig entschlossen, zu bleiben. Die Festungswerke sind in dem besten Zustande, die Besatzung zahlreich und entschlossen, und alle Vorrathshäuser auf 2 Jahre versehen. — Auf seinem Zuge von Mistra nach Tripolizza ist Ibrahim-Pascha bei Loganiko von Niketas überfallen worden. Der Feind verlor 200 Mann und 3500 Stück Rindvieh. Eine große Anzahl Frauen und Kinder, welche die Türken mit sich in die Sclaverei führten, wurden befreit.

Vermischte Nachrichten.

Die durch französische Blätter verbreitete Sage von einer Reise des Prinzen Maximilian von Sachsen und seiner Gemahlin nach Spanien finden in Sachsen keinen Glauben.

In Schweden wird jetzt unter Aufsicht und Leitung des Professors Porlern ein Dampf-Ballon aus Kupfer gebauet, der einen Saal, ein Schlafzimmer, eine Küche, ein Kabinet und ein Ankleidezimmer enthält, 53 Fuß hoch ist und 290 Fuß in Umfang hat; Herr Porlern will ihn selbst dirigiren.

Breslau, den 28. December. Am 19ten des Nachmittags gegen 5 Uhr wurde am Oder-Ufer bei Pöpelwitz ein gut gekleideter Mann von ohngefähr 34 Jahren in einem ganz bewußtlosen Zustande gefunden, in welchem er auch, ehe ärztliche Hülfe angewendet werden konnte, starb. Da der Verunglückte nicht nur in ganz nassen Kleidern gefunden wurde, sondern auch bei ihm eine Koffee-Tasse, in welcher Arsenik befindlich war, so läßt sich auf einen zuerst in den Fluthen, jedoch vergeblich gesuchten und demnächst durch Gift gefundenen gewaltsamen Tod schließen. Die Ermittelungen über die Person, Verhältnisse und Lebensweise des Gefundenen gewährten auch Aufschluß über die Veranlassungen zu diesem Selbstmorde.

Am 21sten verfiel ein, dem Laster des Trunks ergebener Mann in tobsüchtige Anfälle, in welcher er nicht nur all sein eigenes Mobiliare zerschlug, sondern auch seine Frau gefährlich mißhandelte, bis man sich seiner Person bemächtigte.

Welche unglücklichen Folgen das Herausspringen aus den Wagen während des Fahrens leicht nach sich ziehen kann, bewies sich wieder am 23sten d. Ein junger Mann, der zu seinen Verwandten zum Weihnachtsfest reisen wollte, sprang, um sich noch etwas zu besorgen, auf der Königsbrücke, ohne den Kutscher halten zu lassen, aus dem Wagen, fiel, und mußte, weil er ein Bein gebrochen, nach dem Hospital gebracht werden.

Am 17ten wurden zwei Männer angehalten, die junge Akazien-Bäume trugen. Es ermittelte sich, daß sie dieselben in einem benachbarten Garten ausgegraben und entwendet hatten. Möchte dies doch auch Käufer solcher Gegenstände aufmerksam machen, nicht ohne Ueberzeugung von dem rechtmäßigen Besitz der Verkäufer zu kaufen.

Am 19ten wurden einige Arbeiter aus einer hiesigen Kattunfabrik bei einer jüdischen Händlerin ein katuneues Purpur-Tuch gewahr, was sie als in ihres Herrn Fabrike verfertiget, und entwendet erkannten. Durch weitere polizeiliche Nachforschung wurden bei einer andern Judenfrau mehrere dergleichen Tücher und Kattune gefunden, auch die Diebin in der Frau eines Fabrik-Arbeiters, so wie die Verträgerin der gestohlenen Sachen in deren Schwägerin ermittelt. Nach beider Geständniß treiben sie dieses Geschäft schon durch mehrere Monate, und fanden an der Jüdin eine stets bereitwillige Käuferin. Der Diebstahl ist jedesmal verübt worden, wenn die Arbeiter Abends zu Hause gingen, und beträgt im Gesammt-Betrage circa 220 Rthlr. an Werth. Die Diebin sammt ihren Gehülfinnen sind verhaftet.

Am 20sten des Abends wurde beim Herausgehen aus dem Saale zum blauen Hirsch im Gedränge einem fremden Manne die silberne Taschen-Uhr herausgezogen, der Dieb aber bei der That ertappt, und in ihm ein als Taschendieb bekannter Jude erkannt.

Am 21sten wurde ein Dienstknecht ertappt, als er eben im Begriff war, seinem Brodtherrn in Gemeinschaft eines Gehülfen einige Säcke mit Röthe zu stehlen. In beiden Thätern sind auch die Diebe mehrerer seit Kurzem vorgefallenen Gänse-Diebstähle erkannt, so wie die Abnehmerin des Gestohlenen in einer hiesigen Höckerin ermittelt worden.

Am 22sten beabsichtigte ein erst kürzlich aus dem Arrest entlassener Corrigende einen Speiseschranken aufzubrechen, wurde aber durch einen Cuirassier bei der That ertappt und verhaftet.

Unter den in voriger Woche gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: ein Stück schwarzer Levantin, von 40 Ellen Länge; zwei silberne Taschen-Uhren; eine goldne Halskette 60 Rthlr. an Werth; ein blau tuchener Mantel mit doppelten Kragen; ein blau tuchener Oberrock; vier silberne Theelöffel; vier dergleichen, in deren Stiel die Buchstaben B. W., und die Worte „Belle Alliance den 16ten Juni 1815" eingegraben sind; vier dergleichen Löffel, gezeichnet S. L. S. und ein silberner Eßlöffel, gezeichnet S. Sämmtliche vorbenannte Löffel sind aus drei verschiedenen, offen gelassenen Küchen entwendet.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche und 28 weibliche, überhaupt 55 Personen.

An Getreide ist in vor. Woche auf den Markt gebracht und sind die besten Sorten nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

7391 Schfl.	Weitzen à	— rthl.	26 sgr.	1 pf.
2443 =	Roggen à	— =	16 =	8 =
1626 =	Gerste à	— =	12 =	— =
5206 =	Hafer à	— =	11 =	5¾ =
mithin ist der Schfl.	Weitzen um	— =	11 =	
= =	Roggen =	— =	6 =	
= =	Gerste =	— =	4 =	

wohlfeiler, dagegen

= =	Hafer =	— =	2 =	

theurer gegen vorige Woche geworden.

Unsere am 26sten d. M. in Rawicz vollzogene Verlobung beehren wir uns Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 28. Dezember 1825.

Louise Fengler.
Dr. Gustav Pinzger.

(Verspätet.)

Die gestern Abend um 10 Uhr erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Gleisen von Dorengowsky, mit einem munteren Mädchen, zeigt hiermit entfernten Freunden und Verwandten ganz ergebenst an.

Posen den 16. Dezember 1825.

v. Tiesenhausen, Capitain in der 5ten Artillerie-Brigade.

Der höchste Verlust, den eine mit voller Seele liebende Frau erleiden kann, hat mich betroffen. — Den 21sten d. M., Nachmittags um 4 Uhr, starb am Nervenfieber und an hinzugetretener Hirnaffection, nach achttägigem Krankenlager, mein innigst geliebter Mann, der Kaufmann Franz Xaver Galli, im schönen männlichen Alter von 37 Jahren. Ich verlor in ihm den heißgeliebten Gatten und meine drei unmündigen Kinder von 9, 8 und 7 Jahren — was so zarten Pflanzen die Lebenssonne ist — den Vater! Wie reichlich meine Thränen auch um den geliebten Todten fließen, doch wird der herbe Schmerz sich nie von meinem Leben lösen.

Gleiwitz den 23. Dezember 1825.

Charlotte Galli, geb. Hoffmann.

Mit zerrissenem Herzen zeigen die Unterzeichneten hierdurch den Verlust einer theuern geliebten Mutter an, der verwittweten Frau Generalin von Grawert Excellenz, geborne Baronin von Chlam. Den 21. December Abends um 8 Uhr ward sie sanft abgerufen, um in einem Leben der Vergeltung den Lohn wahrhaft christlicher Frömmigkeit einzuerndten.

Landeck den 25. December 1825.

Fr. Naß, als Schwiegersohn.
Auguste verehelichte Naß, geborne von Grawert, als Tochter.
Franz Naß, als Enkelsohn.

Den am 25sten dieses Abends 11¼ Uhr erfolgten Tod ihres Gatten, Vater und Schwiegervater des Kaufmann Carl Berthold Freege, in dem ehrenvollen Alter von 82 Jahren zeigen Verwandten und Freunden unter Verbittung aller Beileids-Bezeugungen hierdurch ergebenst an. Breslau den 27. December 1825.

Die Hinterbliebenen.

Fr. z. ☉. Sc. 30. XII. 6. R. ☐. I.

Fr. z. ☉. Sc. 31. XII. 6. I. S. F. ☐. I.

A. 3. I. 5. J. △. I.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 28sten: Der Wasserträger.
Donnerstag den 29sten: Ahasverus. — Hierauf: Die Berliner in Wien.
Freitag den 30sten: Königin Christine und ihr Hof.

Beilage

Beilage zu No. 153. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. December 1825.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Gruber, J., Gebetbuch für katholische Christen. Neueste Aufl. gr. 8. Augsburg. Veith & R. 15 Sgr.

Benicken, F. W., Lehrbuch der Geschichte des Preußischen Staates für Schulen und den Selbst-Unterricht. gr. 8. Erfurt. Müller. 15 Sgr.

Columbus. Amerikanische Miscellen. Herausgegeben von Dr. C. N. Röding. Jahrgang 1826. 12 Hefte. gr. 8. Hamburg. Herold. br. 5 Rthlr. 8 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 24. December 1825.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. = Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 26 Sgr. 6 D'n.	— = Rthlr. 23 Sgr. = D'n.
Roggen	= Rthlr. 17 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 16 Sgr. = D'n.	— = Rthlr. 15 Sgr. = D'n.
Gerste	= Rthlr. 15 Sgr. 6 D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.
Hafer	= Rthlr. 11 Sgr. 6 D'n.	— = Rthlr. 11 Sgr. 3 D'n.	— = Rthlr. 11 Sgr. = D'n.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief hinter dem entwichenen Kreis-Steuer-Einnehmer Premier-Lieutenant von Brocke zu Freystadt.) Der Kreis-Steuer-Einnehmer Premier-Lieutenant Wilhelm August Ferdinand von Brocke zu Freystadt in Nieder-Schlesien, ist in Begleitung des vormaligen Gutspächters Heking und mit des letztern Fuhrwerke, am 11ten d. M. früh, mit Hinterlassung beträchtlicher Kassendefekte, heimlich von Freystadt entwichen. Der rc. von Brocke ist Inhaber des eisernen Kreuzes 1ster und 2ter Klasse, gegen 40 Jahr alt, 5 Fuß und etwa 5 Zoll groß, von starken gesunden Körperbau, hat blondes rund abgeschnittenes Haupthaar, von welcher Farbe auch sein etwas starker abwärts hängender Schnurrbart ist. Bei seiner Entweichung ist derselbe mit einem Ueberrocke von grauem Tuche, mit grün sammtnen Kragen und einer Reihe Knöpfe von demselben Tuche, mit langen Beinkleidern in die Stiefeln gehend, mit einer Mütze von blauem Tuch mit schwarz lakirten Schilde bekleidet gewesen. Mitgenommen hat er außer einer Doppel-Jagdflinte und einer halbledernen Jagdtasche einen braungefleckten Hünerhund männlichen Geschlechts, der auf den Namen Caron hört. Indem wir dies hiermit veröffentlichen, befehligen wir die Polizeibehörden unsers Departements, und ersuchen die auswärtigen Behörden des Inn- und Auslandes so wie Jedermann, auf den rc. von Brocke und seinen genannten Begleiter genau zu vigiliren, und ihn im Betretungsfall unter sicherm Geleit, aus dem Innlande an das landräthliche Amt zu Freystadt und aus dem Auslande an die nächste Königliche Preußische Behörde zum weitern Transport an das genannte Landräthliche Amt gegen Erstattung aller Kosten abliefern zu lassen.

Liegnitz den 21sten December 1825. Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bestrafte Brandstiftung.) Der 15jährige Häuslersohn Carl Herbst, aus Ottag, Ohlauer Kreises, ist wegen der am 29sten December v. J. dort vorsätzlich verübten Brandstiftung, durch welche die Gebäude des Nachbars, seines Vaters, in Asche gelegt wurden, zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Brieg den 15ten Decbr. 1825.

Königl. Landes-Inquisitoriat.

(Bekanntmachung.) Der wegen ärztlicher Pfuscherei zur Untersuchung gezogene Scharfrichter Franz Stilch zu Alt-Reichenau, Bolkenhainschen Kreises, ist zu Folge Erkenntnisses des unterzeichneten Königl. Gerichts de publicato den 28. November a. c. mit vierzehntägigem Gefängniß bestraft worden. Grüssau den 20. December 1825.

Königl. Gericht der ehemaligen Grüssauer Stifts-Güter.

(Bekanntmachung wegen Verkauf von Makulatur.) Es soll ein Vorrath von Makulatur in dem Königl. Regierungs-Gebäude den 11te Januar k. J. Nachmittag um 2 Uhr in kleinen Portionen zu 1 bis 2 Centner an Meistbietende gegen baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige welche das Papier vorher besichtigen wollen, haben sich auf der Königl. Regierung an den Regierungs-Registrator Mende zu wenden, der ihnen solches vorlegen wird. Breslau den 21sten December 1825. Königl. Preußische Regierung. 1ste Abtheilung.

(Edictal-Vorladung.) Ueber die künftigen Kaufgelder der dem Königl. Ober-Krieges-Commissarius Wilhelm Eugen Koch gehörigen, gegenwärtig ad instantiam der Heinersdorffer Vormundschaft zur Subhastation gezogenen Güter Herrnlauersitz und Austen, beide im Fürstenthum Wohlau und dessen Wohlau-Rützenschen Kreise, ersteres zu Czauden, leztres zu Erbrecht, ingleichen Rabenau, im Fürstenthume Glogau und dessen Guhrauschen Kreise zu Erbrecht gelegen, ist am heutigen Tage der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, namentlich der Herz Mayer Cohn, der Forstmeister von Bornstädt, der Regierungs-Präsident Friedrich Wilhelm von Poser, der Graf Ludwig George Gottlieb v. Nostitz, und der Carl Ewald Moritz von Frankenberg-Ludwigsdorff, welche an diese Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Wedel auf den 28sten Januar 1826 Vormittags um 9 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren, auch sich über die Wahl eines Curatoris massae zu erklären. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß mit allen ihren Ansprüchen an die genannten Güter und deren Kaufgelder präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer derselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissions-Rath Klettke, Justiz-Commissarius Paur und Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen könne. Breslau den 23sten August 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Es soll das zu der Destillateur Wächtlerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 6281 Rthlr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 6828 Rthlr. abgeschätzte Grundstück No. 217 (jetzt No. 5) in der Tauentzien-Straße vor dem Schweidnitzer Thore, der Conradschen Besitzung gegenüber belegen, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 24. October c. und den 24. December c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 10. März 1826 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 23. Juli 1825. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung
wegen Verdingung der nachstehend angegebenen Kasernements- und Lazareth-Wäsche ꝛc. für die bezeichneten Garnison-Orte des 6ten Armee-Corps.

Es soll die Lieferung der nachstehend angegebenen, zum Kasernement und für die Lazarethe der Königlichen Truppen des 6ten Armee-Corps erforderlichen Wäsche ꝛc. an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu ein Licitations-Termin auf den 8ten Februar k. J. Vormittags um 9 Uhr in unserm Geschäfts-Locale (im Bau-Inspector Fellerschen Hause am Sandthore) anberaumt worden ist. Indem wir hierzu Lieferungslustige und Cautionsfähige einladen, bemerken wir, daß die nähern Bedingungen so wie die bezüglichen Normalproben in dem gedachten Locale während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Nachweisung
der an den Mindestfordernden zu verdingenden Gegenstände.

No.	Namen der Garnison-Orte.	Die zu verdingenden Gegenstände bestehen in						
		Bettdecken Bezügen.	Kopfkissen-Bezügen.	Betttüchern.	Handtüchern.	Wollenen Decken.	Strohsäcken.	Stroh-Kopf-Polstern.
1.	Breslau . .	359	504	506	1008	—	205	—
2.	Brieg . . .	—	100	300	500	—	50	—
3.	Cosel . . .	272	303	644	1115	—	511	601
4.	Glatz . . .	—	88	99	90	—	600	—
5.	Neiße . . .	22	98	334	770	100	120	52
6.	Silberberg . .	24	26	26	59	—	15	—
	Summa	677	1119	1909	3542	100	1501	653
		inclusive						
		23	22	24	65			
		feine weiße für Officiere.						

Breslau den 13ten December 1825.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps. Weymar.

(Verdingung der Fourage-Lieferung für den städtischen Marstall.) Da in dem, am 30sten November dieses Jahres abgehaltenen Licitations-Termin zur Verdingung der Fourage Lieferung für den städtischen Marstall auf das Jahr 1826 keine annehmliche Forderungen gemacht worden, so wird hiermit ein anderweitiger Termin auf Donnerstag den 29sten dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr angesetzt, in welchem sich cautionsfähige Lieferungslustige auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die Bedingungen dieser Lieferung können jederzeit in der Rathsdienerstube bei dem Rathhaus-Inspector Hänsel eingesehen werden. Breslau den 21sten December 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Verkauf zweier Bauplätze.) Mittwochs den 1sten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr sollen zwei der Kämmerei gehörige Bauplätze, der erste am Ende der Nicolaistraße, rechts von der Königsbrücke belegen, 36 1/2 Quadratruthen groß, und der zweite jenseits der Königsbrücke an der Straße nach dem neuen Packhofe belegen, von 1 Morgen 95 Quadratruthen 80 Quadrat Fuß Flächeninhalt, zur Bebauung mit Wohnhäusern im Wege öffentlicher Licitation verkauft werden. Wir laden dahero Kauflustige ein, sich in diesem Termin vor unserm Commissarius, Stadtrath Blumenthal auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden und

ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufsbedingungen können nebst Plan von der Lage der Plätze täglich bei dem Rathhaus-Inspector Häusel eingesehen werden. Breslau d. 23. Decbr. 1825.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers wird im Wege der Execution die sub Nro. 1. zu Pohlanowitz, Breslauer Kreises belegene Freischoltisei von vier freien und ein und einer halben zinsbaren Hufe Acker nebst Zubehör zum öffentlichen Verkauf gestellt, und Termini Licitationis auf den 21sten December d. J., den 23sten Febr. 1826 und den 25sten April 1826 Vormittags um 10 Uhr coram Commissario Herrn Referendario Cimander angesetzt. Es werden daher Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen, in den besagten Terminen, insbesondere aber in dem letzten peremtorischen in der hiesigen Amts-Canzlei entweder in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hierauf zu gewärtigen, daß nach vernommener Genehmigung der Creditoren der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird. Die besagte Freischoltisey ist übrigens gerichtlich auf 12,390 Rthlr. abgeschätzt worden, und die diesfällige Taxe kann zu jeder schicklichen Tageszeit sowohl an der hiesigen Gerichtsstätte, als auch bei dem Königlichen Stadt-Gericht hieselbst näher eingesehen werden. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufgeldes, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Dohm Breslau den 28sten September 1825.
Königliches Dohm Capitular-Vogtei-Amt.

(Bekanntmachung.) Nachdem der Bau des neuen Hospitals zur heiligen Dreifaltigkeit, am Schweidnitzer Thore hieselbst belegen, beendigt ist, so sollen die alten nunmehro entbehrlichen Gebäude, nehmlich: 1) ein massives Haus von 2 Etagen und 2) ein dergleichen von einer Etage im Wege der Licitation und zwar zum Abbrechen verkauft werden. Kauflustige, welche hiezu auf den am 7. Januar k. J. früh um 9 Uhr in der Amts-Stube des gedachten Hospitals abzuhaltenden Termin, eingeladen werden, können noch vor dem Termin die Verkaufs-Bedingungen daselbst einsehen. Breslau den 17. December 1825. Das Vorsteher-Amt.

(Warnung.) Vor dem Ankauf des verloren gegangenen, sub No. 1788. unter dem Namen Hedwige Woytasch über 30 Rthlr. ausgefertigten Spaar-Cassen-Quittungs-Buches wird hierdurch Jedermann gewarnt, und der Inhaber desselben ersucht; dasselbe entweder bei der Spaar-Casse, oder bei Herrn Kaufmann Lehmann am Ringe No. 58. abgeben zu wollen. Breslau den 22sten Decbr. 1825. Die Administration der Spaar-Casse.

(Bekanntmachung.) Mit Anfang Januar k. J. wird zwischen hier und Breslau eine zweispännige Personen-Post etablirt, welche von hier in einem für 6 Personen eingerichteten, sehr anständigen, ganz bedeckten Wagen, mit gepolsterten in Riemen hängenden bequemen Sitzen, wöchentlich zweimal, Montags und Donnerstags, in den Wintermonaten früh um 6 Uhr und in den Sommermonaten früh um 5 Uhr, regelmäßig abgehen und von Breslau an den nämlichen Tagen, zwischen 5 und 6 Uhr Abends zurückkommen soll. Mit dieser Post werden Briefe und kleine Hand-Packete und Gelder bis zu 100 Rthlr. befördert. Das zu entrichtende Personengeld beträgt: 1) für eine Person bis Breslau oder Oels und zurück 22 1/2 Sgr.; 2) für eine dergl. blos hin 15 Sgr., wobei bemerkt wird, daß für kleine Hand-Packete der Passagiers bis zu 6 Pfd. nichts, für das Uebergewicht aber das Porto nach der Päckerei-Taxe erhoben wird. Postillion-Trinkgeld ist kein Reisender zu entrichten verpflichtet. Diese Einrichtung, durch welche nicht nur die Communication mit Breslau bedeutend erleichtert, sondern auch nunmehr der Anschluß der fahrenden Gegenstände an die Oberschlesischen und Gebirgs-Posten erreicht wird, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Oels, den 19. December 1825.
Königl. Preuß. Post-Amt. Wilscheck.

(Proclama.) Das Fürstlich Lichtensteinsche Stadtgericht zu Leobschütz macht hierdurch bekannt, daß über das Vermögen des Bürger und Lieferanten Adolph Friedländer hieselbst der Concurs von Amtswegen eröffnet und dieserhalb der offne Arrest erlassen worden. Es wird

daher allen und jeden welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, angedeutet, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem Gerichte davon fördersamst treulich Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, mit beigefügter Warnung, daß wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet würde, dies für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen, dieselben verschweigen und zurück halten sollte, er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechtes für verlustig würde erklärt werden. Leobschütz den 9. December 1825.

Fürstlich Lichtensteinsches Stadtgericht.

(Subhastation.) Von Seiten des Gräfl. Blücher von Wahlstadtschen Justiz-Amt der Krieblowitzer Güter wird auf den Antrag der Real-Gläubiger die dem Franz Hoffmann zugehörige, sub No. 4. zu Polsnitz, Neumarktschen Kreises belegene, aus 4 freien und 5 1/4 zinsbaren Huben Ackerland nebst den vorhandenen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden bestehende Erbscholtisei, dem Kretscham und der darauf haftenden Brandweinbrennerei-Back- und Kram-Gerechtigkeit, welche laut gerichtlicher Taxe auf 29,787 Rthlr. 23. Sgr. incl. der Inventarien-Stücke gewürdigt worden, hiermit nothwendig subhastirt und öffentlich feil geboten. Zu diesem Zweck sind nachstehende Bietungs-Termine, als der 3. März a. f., 5. Mai und 7. Juli bestimmt, und es werden demnach Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hiemit eingeladen, in diesen Terminen besonders in dem auf den 7. Juli a. f. peremtorisch anstehenden Bietungstermine Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Amts-Canzlei zu erscheinen, die nähern Bedingungen und Zahlungs-Modalitäten zu vernehmen, darauf ihr Geboth zu thun, und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden besagte Erbscholtisei nach vorgängiger Einwilligung der Extrahenten zugeschlagen, auf etwa später eingehende Gebote aber nicht weiter reflectirt werden wird, als nach §. 404 des Anhangs zur Allg. Gerichtsordnung statt findet, auch soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings sowohl die Löschung der eingetragenen als auch der etwa leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern auch ohne Production der Instrumente, verfügt werden. Die über dieses Grundstück aufgenommene Taxe kann sowohl in hiesiger Gerichtsstelle als auch bei den Ortsgerichten in Polsnitz eingesehen werden. Breslau den 28. Novbr. 1825.

Gräfl. Blücher von Wahlstädtsches Justiz-Amt der Krieblowitzer Güter.

(Aufforderung.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts werden auf den Antrag der Anne Rosine verwittweten Hausdorf, geb. Becker, in Heinrichau, deren Bruder Johann Friedrich Becker, welcher seit dem Jahre 1806 keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt mehr gegeben hat, zuletzt in der Gegend von Breslau als Schullehrer angestellt und verheirathet war, gegenwärtig aber etwa 52 Jahr alt sein würde, seine Ehefrau, deren Geschlechtsname nicht bekannt ist, und seine etwaigen Kinder, von denen das eine im Jahre 1806 gleichfalls in Steinkunzendorf anwesend war, hierdurch aufgefordert, sich bei uns persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu melden, von ihrem Leben und Aufenthalt Anzeige zu machen, ihre Legitimation gehörig nachzuweisen, und ihr unter vormundschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen sofort in Empfang zu nehmen. Peterswaldau den 4. October 1825.

Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

(Proclama.) Es ist die nothwendige Subhastation des in der hiesigen deutschen Vorstadt sub No. 52. des Hypothequen-Buchs belegenen Gerber Prädelschen Hauses mit Hof und Garten, auf 295 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, verfügt. Kauflustige werden demnach zu dem einzigen und peremtorischen Bietungs-Termine, welcher vor dem Justiz-Rath Lux auf den 24sten Februar 1826 in der hiesigen Kanzelley angesetzt ist, eingeladen, und hat der Meist- und Bestbietende, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen, so wie auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlich eingetragenen und leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Insbesondere wird die verehlichte Chirurgus Gall, geborne Prädeln und deren Ehemann,

welche als Mit=Erben der Real=Gläubigerinn Littmann auftreten, und deren Aufenthalt noch nicht erforscht werden können, hiermit öffentlich zu diesem Termine vorgeladen. Die Taxe des sub hasta gestellten Grundstücks kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Militsch den 14ten November 1825.

Reichsgräfl. von Maltzan Freistandesherrliches Gericht.

(Brücken=Bau=Verdingung.) In dem Dorfe Jordansmühl, Nimptscher Kreises, soll über das sogenannte Gleinitzer Wasser, nahe bei dessen Ausmündung in die Lohe, eine hölzerne Brücke gebaut, und dieser Bau öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, dazu ist der 10te Januar 1826 anberaumt. Geprüfte Zimmermeister werden eingeladen, daselbst Vormittags zu erscheinen, ihre Gebote im Hause des dortigen Gerichts=Scholzen Buchwald abzugeben, und den Zuschlag unter Vorbehalt Königl. Regierungs=Genehmigung zu gewärtigen, Zeichnung und übrige Bau=Bedingungen sind in der Landräthlichen Kanzley in Nimptsch zu ersehen. Reichenbach den 15ten Decbr. 1825.

Maletius, Königl. Bezirks=Bau=Inspektor.

(Güter=Verkauf.) Ich habe Aufträge mehrere Dominien im Grosherzogthum Posen unweit der schlesischen und brandenburgischen Grenze, die mit wenigen Schulden belastet sind, zu verkaufen, wie auch gegen andere Güter zu vertauschen und zu verpachten. Auch Bauholz von seltener Stärke unweit der Oder zu convenablem Preise kann ich zum Verkauf nachweisen. Das Nähere hierüber bei J. Gottheiner in Breslau, Nicolaistraße im Feigenbaum No. 65. (Von Auswärtigen erbitte portofreie Briefe.)

(Kupferstich-Versteigerung.) Montag den 2ten Januar u. f. Tage Nachmittag von 2 — 5 Uhr, werde ich auf meinem Comptoir Albr. Straſse No. 22. eine bedeutende Kupferstich-Sammlung aus mehr denn 3000 Blättern zum Theil von alten klassischen Meistern versteigern, wozu ich Kunstliebhaber und Sammler ergebenst einlade, an welche auch das Verzeichniſs unentgeltlich ausgegeben wird. Breslau im Decbr. 1825. Pfeiffer.

(Anzeige.) Die dritte Fortsetzung des neuen Catalogs der Brämerschen Leihbibliothek ist daselbst Schmiedebrücke No. 59. für 1 Sgr. abzuholen.

(Anzeige.) In Buchheisters Buch=, Papier= und Kunsthandlung in Breslau (Albrechtsstraße goldne Muschel) sind zu haben: Wiener, Berliner, Leipziger, Prager und Frankfurter Neujahrwünsche zu verschiedenen Preisen u. a. Zug=Wünsche und mit Gold, Silber und Stroh ausgelegt, wie auch ganz feine mit aufgelegtem Perlmutter oder auf Gros de Naple gestickte, auch in Metallique moire und in Wachs gearbeitete Pariser Visitenkarten ꝛc.

(Aufforderung.) Am ersten Feyertage wurde mir eine versiegelte Schachtel geschickt, welche, weil ich glaubte daß sie von einem Verwandten sey, angenommen wurde, da dieses aber nicht war, wie es sich später auswies, und ich von Fremden keine Geschenke annehme, so bitte ich den Uebersender sie wieder abholen zu lassen. Breslau den 28sten Decbr. 1825.

Heinrich August Kuh.

Anzeige.

Unterzeichnete geben sich die Ehre allen auswärtigen Handlungs=Häusern, Spiegelfabriken und Glashütten ihre hierorts errichtete Mennige und Mineralgelbfabrique zu empfehlen, deren Producte an Güte die Englischen nicht nur übertreffen, sondern auch im Preise billiger sind. Tarnowitz in Oberschlesien den 19ten December 1825.

Tochler & Sedlaczeck.

(Loosen=Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ster Lotterie und Loosen zur 75sten kleinen Lotterie empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

(Loosen=Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 53ster Lotterie und 75ster kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun., Salz=Ring, nahe am großen Ring.

Dramatische Vorlesungen.

Mehrere an mich ergangene Aufforderungen verbinden sich mit eignem inneren Antriebe um mich ähnliche dramatische Vorlesungen, wie mein Freund Holtei sie nun schon im zweiten Winter mit so sehr günstigem Erfolge in Berlin hält, *) hier in Breslau unternehmen zu lassen. Sie sollen, mit obrigkeitlicher Bewilligung, an zwölf hintereinander folgenden Sonntagen in dem mir von der verehrten Direction der hiesigen Provinzial-Ressource gütigst dazu bewilligten, zu dem Lokal dieser Gesellschaft (Schweidnitzer-Strafse, Kornsches Haus) gehörigen Saale statt finden und jedesmal Abends Punkt sechs Uhr anfangen. Die erste soll am kommenden Neujahrstag, die letzte am 19ten März gehalten werden. Jeden Vorlesungs-Abend werde ich ein dramatisches Werk von entschiedenem Werth nach kurzer Bevorwortung vortragen. Mindestens vier Dramen Shakespeares, — von verschiedener Gattung und mit nöthiger Berücksichtigung der Zuhörerinnen, — nächstdem Werke von Calderon, Lope de Vega, Holberg, vielleicht auch eine Tragödie des Sofokles und ein Lustspiel des Terenz, sämmtlich nach den besten deutschen Uebersetzungen, — sollen ausser ein Paar Dramen von Göthe und Tieck den Lese-Cyclus bilden. Die namentliche Liste der vorzutragenden Werke nach ihrer Reihenfolge wird nächsten Sonnabend in diesen Blättern bekannt gemacht werden.

Ich ersuche deshalb diejenigen Damen und Herren, welche diesen Vorträgen beizuwohnen wünschen, sich Einlafskarten (zu vier Thaler Courant) auf alle zwölf Abende gültig und jedesmal am Eingange des Saales vorzuweisen, in der Buchhandlung der Herren Josef Max u. Comp. (Paradeplatz, goldene Sonne) welche den Verkauf übernommen hat, zu besorgen und dabei ihre Namen gütigst aufzeichnen zu lassen. Karten zu einzelnen Vorlesungen werden nicht ausgegeben; doch können Personen welche Karten gelöst haben, sie auf einzelne Abende Anderen überlassen.

Karl Schall.

*) Man sehe ausser vielen gleich günstigen Berichten in Berliner und anderen Blättern auch die briefliche Mittheilungen aus Berlin in der ersten Beilage zu No. 173. der neuen Breslauer Zeitung.

Austern in Schaalen.

und ausgestochen erhielt ich mit letzter Post und verkaufe:

Hollsteinsche in Schaalen a 7 Rthlr.

Holländische dto. a 6 Rthlr.

Breslau den 28sten December 1825. G. B. Jäkel, am Ringe No. 48.

Philipp Guttentag aus Breslau, jetzt in Neuland bei Glatz empfiehlt allen hohen Herrschaften und resp. Reisenden sein, in Neuland an der Chaussee nach Landek u. Habelschwerdt, neu erbautes Gast- und Caffee-Haus zum Churfürsten genannt, und bittet ergebenst um zahlreichen Zuspruch, mit der Versicherung sich stets zu bemühen durch prompte und gute Bedienung die Zufriedenheit seiner resp. Gäste zu erlangen.

(Anzeige.) Aecht fließenden Caviar in kleinen Fäßchen und in einzelnen Pfunden offerirt C. F. Wielisch, früher J. F. Koschel.

(Gefundene Sachen.) Am 20ten d. M. ist auf der Straße zwischen Breslau und Trebnitz ein sogenannter Tuchmacher-Ritt, auch feines Zeug genannt, gefunden worden. Wer sich als Eigenthümer hierzu auszuweisen vermag, kann solches gegen Erlegung der Insertions- und Post-Gebühren, auch einem billigen Douceur dem Finder, bei hiesigem Magistrat in Empfang nehmen. Sulau den 23sten December 1825.

(Verloren.) Am ersten Feiertage ist ein in der Sakristey der Elisabeth Kirche eingelegter, ganz neuer, kornblau seidner, 33 Zoll großer Regenschirm, in welchem sich oben und unten eine bunte Kante befindet, vergriffen worden, dagegen ein alter rothseidener daselbst stehen geblieben. Es wird daher derjenige, der solchen ergriffen, ersucht, diesen Schirm bei dem Kirchdiener Herrn Kluge bei Elisabeth abzugeben, und dagegen den zurückgelassenen daselbst in Empfang zu nehmen, zugleich wird jeder vor dem Ankauf desselben gewarnt.

(Reisegelegenheit.) Den 2ten Januar geht ein gedeckter Wagen leer nach Posen. Meinicke, Lohnkutscher, Albrechtsstraße No. 48.

(Wohnungs-Anzeige.) Auf einem der schönsten Plätze, nahe an der Promenade sind 2 bis 3 sehr freundliche Stuben an einen einzelnen stillen Mieter abzulassen, gleich zu beziehen und das Nähere darüber bei dem Agent Müller auf der neuen Herrnstraße No. 17. zu erfahren. Breslau den 27sten Decbr. 1825.

(Anzeige.) Auf dem Ritterplatz in dem goldnen Korbe ist ein Local für einen Canditor oder Bäcker nebst 2 Stuben, 4 Stiegen hoch zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere beim Kaufmann Groß, Odergasse im goldnen Leuchter.

(Vermiethung.) Eine freundliche, saubere Wohnung in der Nähe des Marktes, von 2 Stuben, 1 Alkove, Küche und Zubehör, wird für eine stille Familie zu Ostern 1826 gesucht und die Nachweisung derselben erbeten, Naschmarkt No. 51. im Seidengewölbe.

(Wohnungs-Anerbietung.) Wegen Versetzung des jetzigen Herrn Miether auf Ostern oder zu Johanni zu beziehen: die erste Etage, bestehend in 5 Stuben, 1 Kabinet, Küchel nebst allem bequemlichen Zugehör. Auch mit und ohne Stallung auf 4 Pferde, Remise und 2 Kammern dabei, am Ende der Schuhbrücke neue Nro. 38.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.